

## KAMPF DER NOTSTANDSUNIVERSITÄT

### Psychologie:

Trotz allen Widerstandes der Studenten, wird das Senatshochschulgesetz zum Sommersemester in Kraft treten, ein Gesetz, das die bestehenden Machtverhältnisse an der Universität in keiner Weise ändert.

Der massierte Widerstand der Studenten in den letzten Tagen, (Aktversteik, Institutsbesetzungen, Demonstrationen), der im Bewußtsein vieler in erster Linie die Funktion des Protests, des Nachdrucks für unsere Forderungen gegenüber der Administration hatte, weist, da sich dieser Protest als ohnmächtig, der Widerstand als nutzlos erwiesen hat, allerdings über diesen vorläufigen Fixpunkt, das Hochschulgesetz, hinaus:

Diese Aktionen zeigen, daß die Studenten bereit sind, sich über dieses Hochschulgesetz hinwegzusetzen, es in ihren Instituten zu ignorieren und statt dessen den Lehrbetrieb gemäß von ihnen selbst verabschiedeten Satzungen und Resolutionen durchzuführen.

Die Verabschiedung eines Hochschulgesetzes, das keine reale Möglichkeit studentischer Mitbestimmung bietet, erzwingt den Ungehorsam gegen die Administration, erzwingt den Kampf zwischen Studenten und Herrschenden. Im Sommersemester werden die Herrschenden vor die Alternative gestellt sein, entweder den gesamten Lehrbetrieb per Polizeigewalt einzustellen, oder aber einem von den Studenten organisierten Lehrbetrieb zuzustimmen. Angesichts des vorliegenden Hochschulgesetzes können wir nicht weiter in Sitzungsdiskussionen einsteigen, es gilt unsere eigenen Vorstellungen zu realisieren, studentische Mitbestimmung und Selbstorganisation zu praktizieren.

Die Studenten des psychologischen Seminars haben in einer zweitägigen Vollversammlung außer einer schon vorher bestehenden Satzung u. a. nachstehende Resolutionen verabschiedet, die die Grundlage der studentischen Politik am Institut im Sommersemester darstellen.

Die Psychologiestudenten fordern die Studenten der übrigen Institute auf, ähnliche Maßnahmen als Grundlage des Kampfes gegen die Notstandsuniversität zu ergreifen.

Praktiziert den aktiven Widerstand

im Sommersemester

"Die VV der FS Psychologie begrüßt die sich aus der Besetzung ergebenden Perspektiven zur Neuorientierung des Lehrbetriebes. Folgende Forderungen hält die VV für unabdingbar, um diese Ansätze zu verwirklichen:

1. Die studentischen Arbeitsgruppen werden in den offiziellen Lehrbetrieb aufgenommen. Die Mitarbeiter des Instituts werden zur Teilnahme aufgefordert.
2. In den Seminaren werden neue didaktische Modelle erprobt (kollektive Bestimmung von Inhalt und Methode: neue Modalitäten der Scheinvergabe).
3. Der herkömmliche Vorlesungsbetrieb entfällt. An seine Stelle treten Kolloquien und Arbeitsgruppen, in denen der Vorlesungsstoff anhand von Skripten kritisch verarbeitet wird. Die gesellschaftlichen Implikationen der verschiedenen psychologischen Richtungen müssen aufgezeigt werden.
4. Studentische Forschungsvorhaben sollen ermöglicht werden.
5. Es wird ein Arbeitskreis eingerichtet, der sich mit den gesellschaftlichen Aufgaben der Psychologen beschäftigt. An den Ergebnissen ist eine Neuordnung von Studiengang und -inhalt zu überprüfen."

---

"Die im Verlauf der Besetzung des Psychologischen Instituts bekannt gewordene Praxis der Institutsleitung hat erneut die Notwendigkeit einer Institutskommission gezeigt, in der diese Leitung einer öffentlichen Kontrolle durch alle am Wissenschaftsprozess beteiligten Gruppen unterworfen wird.

Die Einrichtung der IK erfolgt auf der Grundlage des Satzungsentwurfes der am 9.1.69 von der VV der Psychologen verabschiedet worden ist. Die IK muß innerhalb der ersten drei Wochen des SS 69 arbeitsfähig sein."

---

"Die VV der FS Psychologie erklärt sich solidarisch mit den im Psychologischen Institut und im AStA widerrechtlich Verhafteten und wehrt sich dagegen, daß diese zufällig anwesenden Kommilitonen willkürlich herausgegriffen werden und für ihre Mitarbeit im befreiten Institut strafrechtlich verfolgt werden. Da sich die FS von Diebstahl distanziert, kann sie es nicht zulassen, daß Kommilitonen, die sich am Kampf gegen die drohenden Hochschulgesetze beteiligt haben, kriminalisiert werden."

## Philosophie:

Die Fachschaft Philosophie wird heute, Mittwoch, um 11 Uhr im PI (Flüchtlingslager) 009 die ao. Vollversammlung abhalten, die für den letzten Donerstag angekündigt war und wegen der Verwandlung der Philosophischen Fakultät in eine geschlossene und wehrbereite Polizeifestung ausgesetzt wurde.

Wichtigster Diskussionspunkt: Die Ordinarien werden, bevor die ihre Tätigkeit nach der Neueröffnung des Seminars wieder aufnehmen, in einer Diskussion mit den Studenten ihren Anspruchsanspruch als Lehrer der Philosophie neu legitimieren müssen. Denn sie haben - stillschweigend oder ausdrücklich - geduldet, daß die Philosophische Fakultät durch die wortlose Gewalt der Polizei lahmgelegt wurde. Darf ihre Philosophie dazu schweigen? Darf sie sich durch beharrliche Ignorierung freisprechen?

Diese Fragen richten sich an Prof. Aubenque, der der polizeilichen Repressionsgewalt als Dekan die akademische Legitimation geliefert hat, indem er sie als angemessene Reaktion auf die kriminalisierte Selbstorganisation der Studenten darstellt.

Diese Fragen richten sich insbesondere an der Freiherrn von Weizsäcker, der sich seit zehn Jahren zum bundesdeutschen Wortführer für die politische Verantwortung der Wissenschaftler aufbaut, während er die geringste Kritik an dem bestehenden Herrschaftsapparat systematisch vermeidet.

Der trotz Aufforderung sich z.B. geweigert hat, eine verbindliche Stellungnahme zum Vietnamkrieg ('Ich liebe Amerika', sagte er), zu den Repressionen des Schah und zu den Osterdemonstrationen abzugeben;

Der gegen den für ihn unerträglichen Satz: "Der Phillus wird lahmgelegt" in einem studentischen Flugblatt Protest erhob, während er die tatsächliche Lahmlegung durch die Polizei protestlos hinnimmt.

## DER DRITTE BILDUNGSWEG

Die Universität als autonome und offene Institution in unserer freiheitlichen Demokratie nimmt über einen dritten Bildungsweg Angehörige jener Schicht auf, die immer wichtigere Rollen in unserer Gesellschaft übernimmt, mit der sie sich - und besonders in den letzten Tagen - eng verflochten weiß. Junge, dynamische Polizisten bekommen nach einer kurzen Sonderausbildung Zugang zu der Universität. Zivil gekleidet und im Besitz eines Studentenausweises, der bei Bedarf prompt vorgezeigt wird, erscheinen sie als Studenten unter Studenten, erweisen sich als sehr

bemüht um einen guten Informationsstand, nehmen an dem politischen Leben im großen und kleinen Kreise regen Anteil und behalten ihr Wissen nicht für sich, sondern schaffen durch gezielte Weitergabe die Voraussetzungen für eine anknüpfende Praxis.

Diese Gruppe verdient besondere Aufmerksamkeit, denn sie antizipiert in vieler Hinsicht den Studenten der Zukunft:

- Ihre Art der Zulassung zum Studium hebt sich scharf vom bestehenden Recht ab und bedeutet somit die Aufhebung der bürokratischen Universität.
- Studiengeld und Gebührenerlaß wird ihnen selbstverständlich gewährt.
- Modernste Psychologische Beratung und kirchliche Seelsorge steht ihnen durch eine Planungsgruppe zur Verfügung.
- Sie verkörpern - im Herrschaftserhaltenden Sinne - die Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, wenn sie mit professoraler Duldung bzw. Segen aus dem Philosophenturm einen abgedichteten Wehrturm gegen zersetzende Elemente machen.

---

Attention please, Genossen!

Die kleine linksradikale Minderheit wird gebeten, künftighin Adressbücher nicht in Aktentaschen oder in AstA - Räumen liegen zu lassen, da in jüngster Zeit mehrere Adressbücher bei solchen Gelegenheiten auf rätselhafte Weise verschwunden sind. Der Plumpsack geht rum, Genossen!

Der AstA- Vorstand

---

TEACH - IN , DIENSTAG d.11.2. 69 14 uhr AUDI MAX

Die jahrelange Verweigerung der studentischen Forderungen (s. Anhang) seitens Universität und Senat hatte uns zur exemplarischen Besetzung des psych. Instituts veranlaßt. Die Antwort auf diese Realisierung unserer Forderungen war schließlich die Übernahme des gesamten Philosophenturmes durch die Polizei. Angesichts der Tatsache, daß das kommende Semester als Experimentiersemester für die Hochschulreform fungieren soll, muß klar- gestellt werden, daß die Grundlage dieses Experiments von unserer Seite weiterhin nur die Durchsetzung unserer Forderungen sein kann. Das Teach-In wird diese Forderungen verbindlich formulieren - verbindlich für die studentischen Vertreter in Kommissionen, verbindlich auch für die Wiederaufnahme des Lehrbetriebs unsererseits im Sommersemester, - und die Vorbereitung während der Semesterferien initiieren.

## ZUR BESETZUNG DES REKTORATS

Nachdem die Exekutive in der Nacht zum Donnerstag zu erkennen gegeben hatte, daß sie den inhaltlichen Argumenten der Studenten als die Besetzung des gesamten Phil-Turms und dessen Verbarikadierung mit Nato-Draht entgegenzuhalten wußte, hatte das daraufhin am Donnerstag stattfindende Teach-In die Funktion, die weiteren Möglichkeiten zur Durchsetzung der studentischen Forderungen und zur Selbstorganisation kritischer Wissenschaft verbindlich zu diskutieren. Die Tatsache, daß einige Komilitonen glaubten, in dieser Situation noch Resolutionen verabschieden zu müssen, führte dazu, daß erst nach etwa 6stündiger Diskussion und nachdem von den ursprünglich 3000 Komilitonen nur noch etwa 1000 anwesend waren, schließlich ein Go-In ins Rektorat beschlossen wurde.

Die von Drexelius und Ehrlicher anläßlich der Besetzung verbreitete Bekanntmachung sowie ihre Stellungnahmen während der vergangenen Tage hatten deutlich gemacht die Bedeutung des Rektorats als Zentrum der Zusammenarbeit von Universität und Administration auf der einen und Universität und Wirtschaft auf der anderen Seite. Hier fanden die Verhandlungen der Universität mit der Innenbehörde zum Schutz der ordinariellen Vorrechte durch Polizeieinsatz ebenso statt wie die Verhandlungen mit der Wirtschaft zur Umwandlung der Universität in eine Ausbildungsstätte hochqualifizierter Arbeitskraft, von hier gingen auch die inneruniversitären Disziplinierungsversuche der Studenten durch Hausordnung, Relegation, Schließung des psych. Instituts. Es war zu erwarten, daß im Rektorat Unterlagen über die genauen Zusammenhänge, die zur Verschleierung eben dieser Zusammenhänge ständig vor der Studentenschaft verheimlicht wurden, zu finden seien. Die studentischen Forderungen nach Öffentlichkeit über diese Sachverhalte konnten durch Verhandlungen nicht durchgesetzt werden, die Unterlagen waren immer noch durch die verschlossenen Rektoratstüren geschützt. Die Realisierung dieser Forderung durch studentische Initiative mußte durch das Öffnen eben dieser Türen erfolgen. Die Realisierung dieser Forderung ist ganz besonders wichtig in einer Situation, in der uns als Antwort auf unsere Aktivitäten zur Demokratisierung der Universität die Disziplinierung durch Uni und Justiz droht, wo wir damit rechnen müssen, etwa wegen der Besetzung des psych. Instituts per Relegation von der Uni verwiesen zu werden oder deswegen vor den Kadi zu kommen, wo die Aneignung der Produktionsmittel zur Selbstorganisation von Wissenschaft schlicht als schwerer Hausfriedensbruch interpretiert und mit 1 - 3 Monaten Gefängnis mit Bewährung bestraft wird.

mindeste, was wir in dieser Situation tun mußten, war, uns im  
Rektorat Klarheit darüber zu verschaffen, was uns erwartet.  
Gegenüber dem Gegensatz zur Besetzung der Räume im psych, Institut ging es  
uns im Rektorat nicht darum, die Räume für längere Zeit in Besitz  
zu nehmen, es ging nur um eine kurzzeitige Besetzung zur Recher-  
chierung der Akten. Um der Gegenseite nicht das Argument zu liefern,  
einige "Terroristen hätten dort wie die Vandalen gehaust", wurde  
von den etwa 500 im Hauptgebäude versammelten Studenten eine  
Kommission gewählt, die die Akteneinsicht kontrollieren sollte.  
Wir mußten im Rektorat feststellen, daß wir dort nur einen kleinen  
Teil der für Studenten besonders relevanten Akten finden konnten.  
Diese wurden teils aus dem Rektorat entfernt, teils an ort und Stelle  
abfotographiert, sie werden im Augenblick ausgewertet, die Ergeb-  
nisse werden der Studentenschaft so schnell wie möglich zur Ver-  
fügung gestellt.  
Die entfernten Akten werden - wie es sich gehört - zurückgegeben.

## ANFÄNGERFIBEL

### "ÜBER DIE SOGENANNTEN GEWALT"

WAS IST DAS AUFBRECHEN EINER TÜR  
GEGEN DAS GESCHLOSSENBLEIBEN  
EINER TÜR

DIE UNS DEN WEG ZU INFORMATI-  
ONEN SPERRT

DIE ALLEIN DEN HERRSCHENDEN  
ZUGÄNGLICH SIND

# STEINE CONTRA STACHELDRAHT

Am Donnerstagabend beantworteten einige Komilitonen und andere, die Sache der Studenten als ihre eigene erkennen, die polizeistaawürdige Provokation der Verhinderung von Selbstorganisation mit Steinwürfen gegen die Scheiben des Philosophenturms, hinter denen, stacheldrahtbewehrt, die Polizei steht.

Angesichts der fortgeschrittenen Gewaltanwendung durch Hochschul- und Senatskartell bedürfte dieses Verhalten keiner besonderen Rechtfertigung, da es eine angemessene und subjektiv natürliche Reaktion darstellt. Vordergründig kann man dies als Lösung eines Aggressionsstaus erklären, in Wirklichkeit aber wird blitzartig die extreme Spannungssituation derer erhellt, die das herrschende System als irreperabel einschätzen und deren bedingungslose Entschlossenheit sie in eine Isolation versetzt, die sich erst langsam zu lösen beginnt.

Da man uns zwingt, einen Weg zu gehen, auf dem Gewalt als Gegengewalt nicht ausgeschlossen werden kann, wenn wir die Solidarität mit den Opfern dieses Systems und den Anspruch auf Veränderung der Verhältnisse nicht aufgeben wollen, muß man fordern, daß die Gegengewalt in der Motivation vermittelbar und in der Wirkung kalkuliert ist. Letzteres ist am Donnerstag sicher nicht geschehen, und darum handelt es sich im Sinne eines disziplinierten Vorgehens nach einer analytisch bestimmten Perspektive nicht um einen politischen Akt. Bei Lage der Dinge kann man daraus natürlich nicht für den aktiven Teil der Studenten die Notwendigkeit der Distanzierung ableiten. Wir müssen uns lediglich die Frage stellen, wie sich der in dieser Aktion manifestierte Widerstandswillen politisch effektiver einsetzen läßt.

Man muß allerdings sehen, daß das Ereignis von jenem Teil der Studentenschaft, der unentwegt schläft und die Dinge nicht im Zusammenhang betrachtet wissen will, und von einer Presse, die jedes Faktum zur Affirmation des Bestehenden wendet, mit zur Kriminalisierung des aktiven Teils der Studenten benutzt wird.

TEACH - IN  
DIENSTAG 11. 2. 19<sup>00</sup>  
AUDI MAX

are,  
staa

F O R D E R U N G E N  
Z U R I N S T I T U T S O R G A N I S A T I O N

I. Organisation des Institutes

1.) Vollversammlung

Die Vollversammlung des Institutes, der alle Lehrenden und Lernenden und das Verwaltungspersonal angehört, ist oberstes Entscheidungsorgan für alle Institutsangelegenheiten.

2.) Ausschüsse

2a) Ausschuß für Lehre

Ein von Lehrenden und Lernenden paritätisch besetzter Ausschuß bearbeitet die Semesterlehrpläne. Der Ausschuß tagt öffentlich und vertritt das erarbeitete Lehrprogramm vor einer Vollversammlung des Institutes. Beschließen 10% der Mitglieder von 2 der 3 Trägergruppen des Institutes (Dozenten, Assistenten, Studenten), eine Lehrveranstaltung durchzuführen, so wird diese Veranstaltung in den Lehrplan aufgenommen. Die Beschlüsse des Ausschusses müssen von der Vollversammlung verabschiedet werden. Die Vollversammlung kann zusätzlich zu dem vom Ausschuß erarbeiteten Lehrprogramm weitere Arbeitsgruppen einrichten, die in das Lehrprogramm aufgenommen werden.

2b) Ausschuß für Forschung

Ein von den Trägergruppen des Institutes drittelparitätisch besetzter Ausschuß koordiniert und kontrolliert die laufenden Forschungsprojekte des Institutes und veröffentlicht turnusmäßig Berichte über ihre Zielsetzungen, Ergebnisse und Finanzierung. Er entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Aussch. B für Lehre ein langfristiges Arbeitsprogramm. Er unterstützt die Entwicklung und Erprobung von Modellen kollektiver Forschungsarbeit. Er organisiert interdisziplinäre Forschungsprojekte. Beschließen 10% der Mitglieder von 2 der 3 Trägergruppen des Institutes ein Forschungsprojekt, so wird es in das Forschungsprogramm aufgenommen.

Der Ausschuß für Forschung tagt öffentlich. Die Beschlüsse des Ausschusses müssen von der Vollversammlung verabschiedet werden. Die Vollversammlung kann zusätzlich zu dem vom Ausschuß erarbeiteten Forschungsvorhaben weitere Forschungsprojekte beschließen.

3.) Institutsrat

Ein drittelparitätisch besetzter Institutsrat übernimmt die Verwaltung des Institutes. Er beschließt in Kooperation mit dem Ausschuß für Forschung und dem Ausschuß für Lehre den Stellen- und Etatplan. Die studentischen Vertreter im Institutsrat werden für ihre Arbeit mit Einsatzstipendien entlohnt.

Die Beschlüsse des Institutsrats müssen von der Vollversammlung verabschiedet werden. Die Vollversammlung kann zusätzlich zu den Beschlüssen des Institutsrates Lehrpersonen an das Institut berufen.

## II) Seminargestaltung

Die inhaltliche Strukturierung und schwerpunktmäßige Ausfüllung des im Seminartitel fixierten Rahmenprogramms obliegt dem Seminarplenum, das sich dann zur Bearbeitung der thematischen Schwerpunkte in Gruppen gliedert, die jeweils kollektiv Thesen, Analysen, Referate als Grundlage für die Plenumsdiskussion erarbeiten.

Die Qualifikation der Seminarteilnehmer wird auf der Basis ihrer Selbstkritik und der Kritik ihrer Arbeit durch die jeweilige Gruppe und durch das Seminarplenum in der Plenumsdiskussion festgestellt.

Das Seminarplenum kann andere Modi der Seminargestaltung beschließen.

## III) Leistungskontrolle

Zwischenprüfungen werden ab sofort ausgesetzt. Die begleitende, kollektive Leistungskontrolle in den einzelnen Seminaren ersetzt Zwischen- und Abschlußprüfung. Dissertationen können von Doktoranden-Kollektiven angefertigt werden. Ein paritätisch besetzter Prüfungsausschuß erarbeitet Richtlinien für eine Neuordnung der Vergabe von Hochschulzertifikaten.

Diese Forderungen gelten entsprechend für Fachbereiche, die sich mit Zustimmung der Vollversammlungen der beteiligten Institute konstituiert haben.

F. Malin, D. Hinrichsen, M. Johannsen